

ablegen muß (Eure Anzeigen habe ich auch noch in einem Ordner). Manchmal werden sie auch total vergessen, weil einfach eine wichtige Aktion ansteht oder sehr viele neue und wichtige Informationen mich erreichen.

Ein weiteres Problem:

Wenn die TI-News zu umfangreich sind, habe ich Schwierigkeiten mit der Versendung. Von vielen Abonnenten kommen sie als "Spam" zurück. Beispielsweise von AOL, obwohl ich die AOL-er gesondert im "Nur Text" statt "HTML" versende. So auch letzte Nacht.

Ich hoffe mit diesen Ausführungen einige Mißverständnisse bzw. falsche Vermutungen ausgeräumt zu haben.

Ach ja, zum Bundesverband der Tierversuchsgegner - Menschen für Tierrechte e.V. - wäre noch folgendes zu sagen:

Die Tierversuchsgegner Pulheim e.V. - Menschen für Tierrechte sind Mitglied im BV!

Der Vorstand erhält von uns die TI-News sowie die Vereinszeitschrift TIER-INFO. Aus diesem Grund wird Eisenhart verständlicherweise eine weitere Zusendung abgelehnt haben.

Herzliche Grüße und alles Liebe,

Trudi

Anmerkung der Redaktion:

Wir freuen uns darüber, dass unsere TI-News offensichtlich einen wichtigen Platz in der Tierschutz-/Tierrechtsszene eingenommen haben. Dies beweisen uns auch immer wieder Lob- und Dankschreiben. Dafür an dieser Stelle mal ein herzliches Dankeschön.

Dennoch sollten wir nicht vergessen, dass wir nicht genau kontrollieren können, WER sie erhält und WOHIN diese Informationen weiter geleitet werden! Es ist schon vorgekommen, dass unsere Gegner einzelne Passagen daraus zitiert und sich abfällig zu einzelnen Artikel geäußert haben. Aus diesem Grunde werden selbstverständlich keine Interna veröffentlicht. Andererseits halten wir es mit dem Spruch: "Der Lauscher an der Wand, hört seine eigene Schand'."

Bei der Veröffentlichung von Beiträgen in den TI-News werden natürlich Mitglieder und Gönner der TVG-Pulheim bevorzugt behandelt.



Aufhängen von toten Rabenkrähen per Strafe verboten

Hunderte Raben fressen den Bauern die Ernte weg. Einige hängten zur Abschreckung tote Vögel an Stecken - was die Bezirkshauptmannschaft bestraft.

Jedes Mal, wenn der schwarze Vogel seinen Kopf senkt, ist Franz Appler um zehn Cent ärmer. So viel kostet ein Kürbissamen. Zu tausenden liegen sie in seinen Feldern.

Pick, pick - die Schwärme von Rabenkrähen fressen dem Bauern mit dem roten Arbeitsmantel an einem Nachmittag rasch 1000 Euro weg. "Ich lebe von dem, was auf meinen Feldern wächst. Das ist nit lustig."

Die Thaurer Bäuerin Margit Norz setzte auf Abschreckung durch Tod. Ein Stück Draht wickelt sich um das Bein einer toten Rabenkrähe, die an einem Stecken in ihrem Feld hängt. "Das einzige, das gegen die Vögel hilft", erklärte sie (die TT berichtete). Weitere Bauern im Raum Thaur setzen ebenfalls auf die makabere Methode.

Wolfgang Nairz leitet das Umweltreferat der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck-Land. Nach Beschwerden von Anrainern über die toten Tiere blätterte er im Gesetzbuch nach. "Laut der Tierkörperentsorgungsverordnung", erklärt Nairz, "ist das Aufhängen der Rabenkrähen verboten."

Allen, die es dennoch tun, drohe eine Strafe von bis zu 15.000 Euro. "Die toten Vögel gehören zu einer Sammelstelle für Tierkörper und tierische Nebenprodukte gebracht."

80.000 Radicchio-Pflänzchen wachsen auf einem Feld in Weer für das Supermarkt-Regal. 10.000 pickten die Vögel aus dem Boden. Sie liegen über dem Acker zerstreut; manche sind verdorrt, "die anderen kann man wieder einpflanzen", sagt Appler.

Er steht in Gummistiefeln in seinem Feld, blickt auf eine Stromleitung, wo "zwei von diesen Sauviechern" sitzen.

Fred Unmann ist so etwas wie die Meldestelle für Vogelgeplagte. Er arbeitet bei der Landwirtschaftskammer Tirol, ist zuständig für Gemüseanbau. "2003 betrug der gemeldete



Aktuelles

Schaden über 100.000 Euro", sagt er. Unmann fordert von der Politik, ein bestimmtes Kontingent der geschützten Vögel ohne jährliches Behördenverfahren zum Abschuss freizugeben. "Das Schießen einzelner Raben ist die beste Abschreckung."

"Ein fehlendes Kreuz", erklärt Landesjägermeister Paul Steixner, sei für die Rabenplage verantwortlich: "Beim EU-Beitritt wurde vergessen, Rabenvögel als bejagbare Tiere anzukreuzen." Der Irrtum habe den Vögeln zu ihrem Schutz verholfen.

© Tiroler Tageszeitung vom 24.06.2005 19:56

Singvogelfang erlaubt

VON MICHAEL LOHMEYER (Die Presse)
04.07.2005

Trotz Tierschutzgesetz grünes Licht für Brauchtum, Kritiker laufen Sturm.

WIEN. Im oberösterreichischen Salzkammergut werden auch in Zukunft Singvögel gefangen werden dürfen. Mit einer Verordnung des Gesundheitsministeriums wird den Bezirksbehörden die Möglichkeit, das Ausstellen von Vögeln zu erlauben - die "Presse" berichtete. Seit Jahresbeginn wäre dies durch das Bundestierschutzgesetz eigentlich verboten. Damit wird de facto auch das Fangen der Tiere legalisiert - Ausstellung für die gefangenen Singvögel ist zentrales Element des Singvogelfang-Brauchtums im Salzkammergut.

Die Verordnung erreichte Oberösterreichs Landeshauptmann Josef Pühringer (VP) bei der zuständigen Gesundheitsministerin Maria Rauch-Kallat (VP). Die Ausstellung der Singvögel sei eine "Jahrhunderte alte Tradition im Salzkammergut", so Pühringer.

Im steirischen Salzkammergut ist Fangen und Ausstellung von Singvögeln seit vielen Jahren verboten. Im oberösterreichischen Salzkammergut dagegen werden Singvögel im Herbst gefangen und dann in Käfigen gehalten, ehe sie zu Beginn des Advents ausgestellt werden. In einem Bewerb wird dann der Sieger gekürt, der den schönsten Singvogel hat. Die

12 TI Nr. 7/8 Juli/August 2005



Aktuelles

Tiere werden dann bis zum Frühjahr des folgenden Jahres in Käfigen gehalten und müssen dann frei gelassen werden.

Tierschützer wettern gegen diesen Brauch: "Die Vögel werden geschwächt und haben wenig Überlebenschancen, wenn sie frei gelassen werden. Beim Fangen werden Tiere verletzt und getötet. Und die Käfige sind klein und nicht artgerecht." Singvogelfänger sagen jedoch, sie seien Tierschützer - auch deshalb, weil sie die Vögel den Winter über fütterten.

Der Tierschutz-Rat hat sich jedenfalls gegen diese Lockerung des Gesetzes und Freigabe ausgesprochen. Das Expertengremium - besetzt mit Wissenschaftlern und Tierschutzombudsleuten - ist eingerichtet worden, um das Ministerium zu beraten. "Es war die erste Empfehlung des Tierschutz-Rates", berichtet Christoph Winckler, Professor am Department für nachhaltige Agrarsysteme an der Universität für Bodenkultur in Wien und Sprecher des Tierschutz-Rates. "Das Ministerium ist über die Experten einfach drübergefahren. Unsere Meinung wurde ignoriert." Nun wird intern ein offizielles Statement des Rates zur Vorgangsweise akkordiert, "eine grundsätzliche Stellungnahme. Es bleibt die Frage, ob man es gleich beim ersten Mal eskalieren lässt".

Ulrich Herzog, Mitarbeiter im Büro von Gesundheits- und Frauenministerin Rauch-Kallat, versteht die Aufregung nicht: "Das ist kein Drüberfahren. Es hat mehrere Meinungen dazu gegeben, letztlich war es eine Entscheidung der Ministerin, die Verordnung zur Begutachtung auszusenden." Außerdem gebe es strenge Auflagen. In einer Stellungnahme aller Tierschutzombudsleute heißt es dennoch: "Der Singvogelfang stellt eine Tierquälerei dar und eine solche Tradition hat in der heutigen Zeit keine Berechtigung mehr."

Der Vogelfang beginnt im Herbst: Von Mitte September bis Ende November streifen die Jäger der rund 30 Vogelfang-Vereine durch die Wälder. Gefangen werden zumeist Gimpel, Zeisig, Stieglitz und der Fichtenkreuzschnabel. Rund 2500 Vögel gehen ins Netz.

Quelle: diepresse.com

ZITAT

**"Jagd ist als Kulturgut so alt
wie die Menschheit.**

Sie bereitet den Menschen Freude.

**Während die Jagd früher die menschliche
Existenz sicherte,
dient sie heute der nachhaltigen Nutzung
der Natur.**

**Dieser ehrenamtliche Naturschutz
ist umso wichtiger, weil der wirtschaftende,
Erholung suchende und Sport treibende
Mensch in die Natur eingreift.**

**Jäger verstehen sich zu Recht
als Naturschützer, die nicht nur das Wild,
sondern die frei lebende Tier- und Pflanzen-
welt insgesamt hegen und schützen.**

**Die Bundes- und Landesjagdgesetze setzen
hierfür den Rahmen.**

**Nach meiner Auffassung haben sich
diese gesetzlichen Regeln bewährt.**

*Änderungen, die zum Ziel haben,
die Eigentumsrechte der Jäger einzuschränken,
lehne ich entschieden ab."*

Dr. Jürgen Rüttgers, Vors. der CDU NRW

**Gefunden unter Landes-Jagd-Verband NRW
Promi. Interessant auch unter Aktuelles:
Rüttgers: "Nicht am Jagdrecht herumfummeln"**

Anmerkung der Redaktion:

**Ob Herr Rüttgers diese Ansicht immer noch
vertreten würde, wenn die in der sogen. Tod-
schlag-Falle gefangene Katze auf diesem Bild,
seine oder die Katze seiner Kinder wäre?**



**Dass die Katze diese grauenvolle Tortur überlebte grenzt an ein Wunder! Tierschützer fordern seit langem das Verbot der Fallenjagd!
Bildquelle: "Deutsches Tierhilfswerk e.V."**



**Vogelfalle in der Kleiststraße: Mann (63)
wollte Meisen essen!**

(kn) Mit einer raffinierten Vogelfalle hat ein Italiener in der Kleiststraße Meisen gefangen – offenbar um sie zu essen. Gestern beschlagnahmte die Polizei die Vogelfalle. Die Beamten gehen davon aus, dass der 63-Jährige die gefangenen Tiere braten wollte! Ein Nachbar hatte die Polizei alarmiert. „Der Südländer hatte dem Anwohner triumphierend einen gefangenen Vogel präsentiert“, sagt Polizeioberkommissar Reinhard Durdel. Der rief entsetzt auf der Wache an, daraufhin stattete die Polizei dem Meisenfänger einen Besuch ab.

Die Polizisten fanden auf dem Balkon des Italieners ein Vogelhaus, dessen Eingang der Italiener über eine Zugschnur mit einem Sieb verschließen konnte. Durdel: „Wahrscheinlich hatte er Futter reingestreut, um die Vögel anzulocken.“ Acht Meisen befreiten die Beamten aus einem Käfig, den der 63-Jährige in der Wohnung stehen hatte. Er habe die Tiere zwar ernährt, Die Polizei geht aber davon aus, dass der Italiener sie essen wollte – und vielleicht auch schon welche verzehrt hat. „Ich glaube nicht, dass er mit ‘mangare‘ meinte, dass er die Meisen füttern muss“, so Durdel. Den Mann erwartet jetzt eine Anzeige wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz.

Quelle: WAZ-online

ZITAT

"Zunächst einmal gehört es zum Einmaleins der Ökologie, dass keine Tierart eine andere ausrotten kann.

Diese angeblich explosionsartige Vermehrung der Elstern und der Rabenkrähen ist nicht das Problem.

Was wir in den Griff bekommen müssen, ist die explosionsartige Vermehrung der Jäger, meine Damen und Herren!"

Pollak (Bündnis90/Die Grünen; Abgeordneter im Saarländischen Landtag in einer Debatte zu den Rabenkrähen)

Die Tierversuchsgegner Pulheim e.V. - Menschen für Tierrechte - haben Probleme durch sprunghaft ansteigende Katzenpopulation

Die sprunghafte Zunahme von Fundtieren, insbesondere von Katzen, bereitet den Tierversuchsgegnern Pulheim e.V. - Menschen für Tierrechte - zunehmend Sorgen. Die Tierauffangstationen platzen derzeit aus allen Nähten.

Seit 1984 gibt es private Tierauffangstationen bei Mitgliedern der Tierschutz-Organisation, wo Fundtiere aufgenommen, gesundgepflegt, betreut und in gute Hände vermittelt werden. Zunächst seien in erster Linie Hunde aufgenommen worden. Später seien dann zusätzlich noch Katzen hinzu gekommen. Doch seien die Kapazitäten mit Katzen und einigen Katzenbabys restlos erschöpft, erläuterte Gerd Straeten, Vorsitzender des Vereins. Zunehmend würden Bürger zugelaufene Katzen bei den Tierschützern melden, betonte Straeten.

"Im vergangenen Jahr gab es kontinuierlich Katzenbabys! Nicht - wie in den Jahren zuvor - zur Frühlings- und Herbstzeit! Nein! In jedem Monat, von Januar bis Dezember!" erklärte der Tierschützer und ist überzeugt: "Ganz offensichtlich lassen viele Tierbesitzer wegen finanzieller Notlage ihre Katzen beim Tierarzt nicht mehr unfruchtbar machen. Das traurige Ergebnis ist nicht allein eine Katzenschwemme, sondern auch die Abgabe von kranken und verletzten Hunden, Katzen und anderen Klein-Tieren, deren tierärztliche Behandlung für viele Arbeitslose und Hartz-Betroffene nicht finanzierbar ist. Alle diese Fund- und Abgabe-Tiere landen derzeit in Deutschlands ohnehin schon überfüllten Tierheimen und in unseren privaten Auffangstellen!"

Oft sind es ausgerechnet die finanziell minderbemittelten TierfreundInnen, die sich einem hilflosen Tier widmen und sich sehr engagieren, um dem Leid und Elend von Tieren entgegenzuwirken.

14 TI Nr. 7/8 Juli/August 2005

„Seit vielen Jahren haben wir diese tierlieben Menschen mit gelegentlichen Gaben von Tiernahrung unterstützt und/oder eine Tierarztrechnung beglichen. Denn sie haben von unserer Tierschutz-Organisation so manchen Notfall übernommen und viele Hunde und/oder Katzen betreut und gesund gepflegt. Leider sind Geld- und Futterspenden sehr rar, sodass wir Aktivisten immer öfter und immer tiefer in unsere private Geldbörse greifen müssen. Aber auch unser privates Kontingent ist leider begrenzt und oftmals überstrapaziert.“



Wir brauchen dringend Hilfe, damit wir diesen Notfall-Tieren helfen können!“

Dazu stellt Straeten folgende Rechnung auf: „Wenn 500 oder sogar 1000 TierfreundInnen jeden Monat nur 5,- Euro spenden würden – das sind nur 5% einer Katzen-Kastration oder 25% der monatlichen Tiernahrung für eine Katze oder einen kleinen Hund! – könnten wir viel mehr helfen!“

Katzenhalter sollten zumindest ihre weiblichen Tiere sterilisieren lassen, um den Anstieg der Katzen-Population zu begrenzen, appellieren die Tierschützer.

Die Kastration von Wildlinge gehöre eigentlich nicht zu den Aufgaben des Vereins. Vielmehr sei es die Aufgabe der Kommunen. Doch diese beteuern, dass dafür kein Geld verfügbar sei. Es handele sich dabei um eine freiwillige Aufgabe. „Somit fühlt sich niemand für diese hilfsbedürftigen Tiere verantwortlich und ueberlässt die Verantwortung,

Aktivitäten

Arbeit und Kosten den Tierschützern“, empört sich Straeten.

Wenn ein Tier krank oder verletzt sei, würde der Verein zwar die Behandlungskosten beim Tierarzt tragen. „Dafür sind wir aber auf Spenden von Tierfreunden und Tierfreundinnen angewiesen, denn wir erhalten keinerlei finanzielle Unterstützung der Kommunen,“ erklärte Straeten.

Wer einer jungen Katze ein neues Zuhause ermöglichen will, kann sich bei Margit und Wolfgang Cleve (Tel.: 0 22 71 – 9 23 61) melden.

Wer die Patenschaft für eine Katze oder einen Hund übernehmen oder spenden möchte wendet sich an:

Tierversuchsgegner Pulheim e.V.
MENSCHEN FÜR TIERRECHTE
Bernhardstr. 62
D-50259 Pulheim-Brauweiler

Sorgenkinder

Katzenschutz und Katzenhilfe!
Ständiger Kampf gegen die Not der Tiere

Meine Katzen und ich, Margit Cleve
Weiterer Bericht über unsere Problemkatzen (Nelli).

Von Wolfgang Cleve

Unsere Nelli ist jetzt schon gut 14 J. alt und damit die Seniorin in unserem Fuhrpark. Diese Katze sollte nicht weitervermittelt werden, sie ist von uns aus dem Tierheim geholt worden, wo sie privat von einem Mitarbeiter groß gezogen worden war. Sie war ca. 7-9 Wochen alt und aus einem bestimmten Grund zu uns gekommen

Der Grund: meiner Frau –wir steckten noch in den Kinderschuhen des Tierschutzes- war per Tel. ein Angebot gemacht worden: ich habe eine Kätzchen vom Uni-Gelände Köln mitgenommen, kann es aber nicht halten und das

Sorgenkinder

Andere kennt man ja schon, nach dem Motto wenn du nicht dann.....!!! , meine Frau sofort die Katze abgeholt und waren nun im Besitz eines Katzenkinds von ca. 8-10 Wochen. Da unser damaliger Fuhrpark nur aus drei Altkatzen bestand, waren wir der Meinung es sei nicht der passende Umgang für ein junges Kätzchen, also musste ein Spielkamerad her, besagte Nelli. Wie doof wir doch damals noch waren aber wir haben gelernt und wie!!!! Der kleine Uni-Kater war natürlich auch ein original Felixfuterdosenkater mit allem drum und dran war sehr eigensinnig und ist nie so richtig zahm geworden (so zum knuddeln). Nelli war, wie es sich als Mädchen gehört auch schon sehr eigensinnig und so entwickelten sich die Beiden so neben einander her. Wir wissen jetzt warum aber damals noch nicht. Der Uni-Kater, sein Name war Putzi, ich nannte ihn immer Pünktchen, weil er genau unterm Kinn einen schwarzen Fleck hatte, ist schon seit vier Jahren im Katzenhimmel, durch einen missglückten Sprung das Rückgrat gebrochen, er wurde eingeschläfert.



Bei Nelli stellte sich bei einer Untersuchung (sie hatte weißes Zahnfleisch/Schleimhäute) heraus das sie Leukose hatte. Da war erst mal leichte Panik angesagt, denn Leukose war übertragbar und das bei unsern vielen Pflege- und Findelkindern, von den Eigenen gar nicht zu sprechen. Also alles zum Doc und alles durchimpfen. Das ist nun auch Standard geworden bei allen unseren durchlaufenden Posten. Nach fünf Jahren wurde ein neuer Test gemacht: negativ.



Da hat die Natur sich wohl selber geholfen, wie auch immer und sie ist immer noch negativ. Danach stellte sich chronische Zahnfleischentzündung ein, die alte Dame kaut nur noch auf der Felge, ist aber kugelrund und fit. Danach stellte sich ein Krebsknoten im inneren Maulbereich ein, er wurde erfolgreich entfernt. Diese alte Lady liegt jetzt, bei diesen kalten Temperaturen am liebsten draußen auf dem überdachten Hof im Körbchen um zu Schlafen. Wo sie ihr „Häufchen“ macht wissen wir jetzt noch nicht – bei den Anderen schon-, vielleicht gräbt sie besonders tief aber das findet bei JEDEM Wetter statt, auch wenn es Kuhfladen regnet. Sie hat eine Macke: sie liebt Wasserhähne, Rest siehe meinen Vorbericht von Felix.

Bericht über unseren Problemkater Nicki.



Unser Nicki (Kurzname Nick) ist ein stinknormaler Hauskater, Fell weiss-graugetiepert. Er kam zu uns über eine Freundin meiner Frau, welche zu der Zeit noch im Tierheim tätig war und dieses Katzenkind mit nach Hause nahm.

Da diese Freundin aber schon vom Tierheim abgefüllt war mit Katzenbabys zum großziehen, war Nicki ein Problem, denn er hatte ein Darmproblem, ich sage mal Knickdarm (Margit kennt den technischen Ausdruck), entweder kam gar nichts, weil verstopft oder es kam wie Durchfall aber unkontrollierter. Die ersten Monate, bis Kollege Nicki seine Kinderstube bei uns absolviert hatte, stand fast in jeder Ecke ein Eimer mit Wischfeudel.

16 TI Nr. 7/8 Juli/August 2005

Erst dachten wir an irgendwelche vagabundierenden Darmviren und versuchten natürlich die anderen von ihm fern zu halten, als die Entwarnung von unserem Vet kam wurden die Probleme sehr klein. Das Problem hat sich im Laufe der Zeit beim erwachsen werden ausgewachsen. Man findet nur noch ganz selten einen kleinen, wässrigen Klecks. Aber meist schafft es Nicki mit einem Hechtsprung durch die Katzenklappe – die habe ich schon mehrfach „reanimiert“ – um sich somit noch in Garten zu retten. Das Gegenteil merkt man daran, wenn er mit seinem dicken Hintern über den Rasen rutscht (wie bei Katzen die Würmer haben) oder ersatzweise den Teppich benutzt.

Dieser Typ ist jetzt 6 Jahre alt und der Chef unserer Truppe und wiegt locker 8 Kilo und ist ein dem entsprechender Koloss (siehe Katzenklappe). Ansonsten ohne Probleme.

Wolfgang Cleve

Problem-Katzen

Wer aus dem Rhein-Erftkreis einer sogenannten "Problem-Katze" ein dauerhaft liebevolles Zuhause bieten möchte, meldet sich bei unserem langjährigen, sehr aktiven Mitglieder-Ehepaar Margit und Wolfgang Cleve unter Tel.: 0 22 71 - 9 23 61

Katzen-Babys warten ebenfalls auf eine liebevolle Familie.

Unsere Tiere werden nach Vorkontrolle nur mit Schutzvertrag und Schutzgebühr abgegeben.

Margit und Wolfgang Cleve freuen sich über jede Futterspende.

Bitte nicht versuchen dort weitere Tiere abzugeben, denn Margit und Wolfgang sind z. Zt. mehr als ausgelastet!

Wenden Sie sich bei Abgabe an das für Sie zuständige Tierheim in Ihrer Nähe.

Möchten Sie für eines unserer Sorgenkinder eine Patenschaft übernehmen?

Dann informieren Sie sich auf unserer HP-Seite oder unter:

Tel.Nr.: 0 22 34 – 8 12 84 (abends).



Düren-Aldenhoven: Kater gequält – fünf Projektilen einer Luftdruckwaffe im Körper

POL-DN: 05061402 Kater gequält
14.06.2005 – 12:26 Uhr, Polizei Düren

Düren (ots) – Aldenhoven – In der Gemarkung Siersdorf wurde in der Sonntagnacht ein Kater von einem bisher unbekanntem Täter mit einer Luftdruckwaffe beschossen und schwer verletzt.

Die 61-jährige Tierhalterin sah ihren acht Monate alten getigerten Kater am Sonntagabend gegen 20.00 Uhr zum letzten mal unverletzt auf ihrem Grundstück. Das Tier streunt gewöhnlich durch die Ortschaft Siersdorf. Am Montag saß der Kater schwer verletzt vor der Haustür seiner „Mutter“. Die Frau begab sich mit dem Tier sofort zur nächsten Tierarztpraxis. Dort konnten mittels Röntgenaufnahmen insgesamt fünf Projektilen einer Luftdruckwaffe im Körper des Streuners festgestellt werden. Der Kater befindet sich derzeit weiter in tierärztlicher Behandlung.

Sachdienliche Hinweise werden an die Einsatzleitstelle der Polizei in Düren unter Telefon 0 24 21/949-245 oder an die Polizeispektion

Jülich unter Telefon 0 24 61/627-0 erbeten.

ots-Originaltext: Polizei Düren

Rückfragen bitte an:

Polizei Düren

Pressestelle

Telefon: 02421-949345

Fax: 02421-949349

Appell an Wolfsburgs Jäger: Nicht auf Pfadfinder schießen!

(seb) Keine Jagd auf Pfadfinder – was sich witzig anhört, kann in den nächsten Tagen zum ernsthaften Problem werden. Während des Bundeslagers bei Almke fürchten die Pfadfinder unachtsame Jäger, die jugendliche Wanderer aufs Korn nehmen könnten! 5000 Pfadfinder erkunden in den nächsten Tagen Wolfsburgs Wälder und Wiesen. „Jetzt



ist in den Wäldern allerdings die Großwildsaison angebrochen. Dies könnte zum Problem werden, wenn wir auf „Nachtwanderung durch den Wald laufen oder im Wald schlafen“, sagt Pfadfinder-Sprecher Olaf Tschirner. Seine Bitte an die Jäger: „Bei der Jagd besonders vorsichtig sein!“

Die zuständigen Förster sind bereits informiert und auch die Pfadfinder-Gruppen sind angehalten, bei ihren Ausflügen in die Wolfsburger Wälder umsichtig vorzugehen. „Ziel ist es, die Gefahren für die Jugendlichen zu minimieren.“ Denn das Bundeszeltlager soll für die Pfadfinder keinesfalls mit einer Schusswunde im Krankenhaus enden!

Quelle: WAZ Online

Veröffentlicht 28.07.2005 21:05 Uhr

Katzen hielten Fax für Klo: Hausbrand

Eine recht eigenwillige Vorstellung von einem Katzenklo hatten zwei Kätzchen in Japan: Sie hielten das Faxgerät des Herrls für das stille Örtchen und verrichteten ihre Notdurft darauf – woraufhin das Gerät zu brennen anfang und das halbe Haus zerstörte.

Bei der anschließenden Untersuchung kam man zu dem Ergebnis, dass das Katzen-Urin im Druckerteil des Faxgeräts einen Kurzschluss ausgelöst haben muss, bei dem es zu einem Funkenschlag kam, der wiederum das Feuer auslöste. Dieses zerstörte die Küche und beschädigte das Wohnzimmer, ehe der Besitzer es löschen konnte. Er zog sich dabei eine leichte Rauchgasvergiftung zu. Die Kätzchen selbst blieben unverletzt.

„Wenn man Katzen hat, sollte man immer darauf achten, wohin sie urinieren“, sagte ein Feuerwehrmann später. „Vor allem in die Nähe von elektrischen Geräten sollte man sie nie lassen.“ Möge das jedem Haustierbesitzer eine Lehre sein...

Quelle: Krone.at



Hund und Katz

Miezal, eine schlaue Katze,
Molly, ein begabter Hund,
Wohnhaft an demselben Platze,
Haßten sich aus Herzensgrund.

Schon der Ausdruck ihrer Mienen,
Bei gesträubter Haarfrisur
Zeigt es deutlich: Zwischen ihnen
Ist von Liebe keine Spur.

Doch wenn Miezal in dem Baume,
Wo sie meistens hin entwicht,
Friedlich dasitzt wie im Träume,
Dann ist Molly außer sich.

Beide lebten in der Scheune,
Die gefüllt mir frischem Heu.
Alle beide hatten Kleine,
Molly zwei und Miezal drei.

Einst zur Jagd ging Miezal wieder
Auf das Feld. Da geht es bumm!
Der Herr Förster schoß sie nieder.
Ihre Lebenszeit ist um.

Oh, wie jämmerlich miauen
Die drei Kinderchen daheim.
Molly eilt, sie zu beschauen,
Und ihr Herz geht aus dem Leim.

Und sie trägt sie kurzentschlossen
Zu der eigenen Lagerstatt,
Wo sie nunmehr fünf Genossen
An der Brust zu Gaste hat.

Mensch mit traurigem Gesichte,
Spricht nicht nur von Leid und Streit,
Selbst in Brehms Naturgeschichte
Findet sich Barmherzigkeit.

*Wilhelm Busch 1832 – 1908
Dt. Dichter, Zeichner, Maler*

Das heutige Gedicht wurde uns von Linda Kühn zugesandt. Vielen Dank dafür.

18 TI Nr. 7/8 Juli/August 2005



DAS LETZTE: Lebende Hunde als Haiköder

Auf der französischen Insel La Reunion landet so manches lebende Tier auf dem Angelhaken. Drohende Haftstrafen sind dabei kein Hinderungsgrund.

Mit lebenden Hunden als Köder gehen Einwohner der französischen Insel La Reunion im Indischen Ozean auf Haifang. Den Hunden werden dabei Angelhaken durch die Schnauze und die Pfoten gebohrt, bevor sie an einer Angelleine im Wasser ausgesetzt werden. Doch jetzt schlagen Tierschützer Alarm: Mit einer auch im Internet verbreiteten Petition an die Ministerin für die Überseegebiete, Brigitte Girardin, versucht die Stiftung 30 Millions d'Amis der brutalen Tradition ein Ende zu setzen.

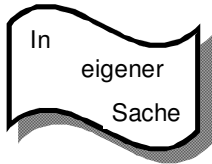
Katzen auch am Haken

Erst am Wochenende hatte ein Bub bei Sainte-Marie wieder einen als Köder präparierten kleinen Royal Bourbon gefunden. Er hatte den gelben, großäugigen und von Natur aus friedlichen Hund von seinen Angelhaken befreit und zum Tierarzt gebracht. Seine Familie will den Hund jetzt aufnehmen. Die meisten Fälle würden gar nicht bekannt, erklärt die Tierschutzvereinigung SPA. Meist würden größere Hunde als Haiköder verwendet. "Wir haben aber auch schon sechs Monate alte Katzen mit Angelhaken gehabt", erklärte die SPA-Vizepräsidentin Marie-Annick Chantrel der Internetzeitung von La Reunion "Clicanoo".

Zwei Jahre Haft drohen

Wie im übrigen Frankreich gelten auch auf der Insel im Indischen Ozean die französischen Tierschutzgesetze. Wer Hunde als lebende Köder einsetzt, riskiert bis zu zwei Jahren Haft. Im März 2004 war ein Fischer aus Saint-Paul zu drei Monaten auf Bewährung und 450 Euro Geldstrafe verurteilt worden, weil er einem Hund mehrere Angelhaken in die Haut gebohrt hatte. Doch in der Praxis gibt es kaum Verurteilungen: Wer nicht auf frischer Tat erwischt und angezeigt wird, dem ist die Tat kaum nachzuweisen.

Artikel vom 01.08.05 Kurier AT Chronik



SIE HELFEN DEN TIEREN ÜBER IHR LEBEN HINAUS, wenn Sie als alleinstehende Tierfreunde oder Ehepaare ohne Kinder die **TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM E.V. - MENSCHEN FÜR TIERRECHTE** - zu Ihrem Erben einsetzen. Wir bitten Testamente nach Möglichkeit nur bei einem Notar oder Rechtsanwalt abfassen und auch verwahren lassen. Beachten Sie die wichtige Frage der Testamentsvollstreckung. Selbstverständlich können Sie auch den Vorstand der Tierversuchsgegner Pulheim zu Ihrem Testamentsvollstrecker einsetzen. Gerne steht Ihnen auch unser Rechtsanwalt zur Beratung zur Verfügung. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Diskretion ist selbstverständlich. Und selbstverständlich übernehmen wir auch Ihre Haustiere in unsere sichere und bewährte Obhut. Im Schutz der „kämpferproben“ Menschen für Tierrechte sind Ihre Tiere absolut sicher aufgehoben. **BITTE**, schieben Sie Ihren letzten Willen nicht auf die lange Bank.

**UND DENKEN SIE DARAN:
TIERE SIND DIE DANKBARSTEN ERBEN.**

Nochmals unsere genaue, rechtsverbindliche Anschrift:

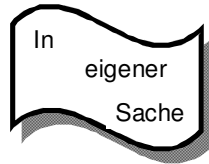
**TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM E.V. -
MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -
50259 Pulheim-Brauweiler**

**Vorsitzender: Gerd Straeten
Bernhardstr. 62
50259 Pulheim-Brauweiler**

 **und Fax: 0 22 34-8 12 84**

Für unverlangt eingesandtes Material (Manuskripte, Illustrationen, Fotos, Zeichnungen) übernimmt die Redaktion keine Haftung!

Zeichnungen:  = Trudi Straeten



LIEBE LESER/INNEN DER TIER-INFO, für namentlich gekennzeichnete Artikel ist allein der Verfasser verantwortlich. Gerne informieren wir Sie in diesem Sinne. Die Meinung des Verfassers muß sich jedoch nicht mit der Meinung des Herausgebers sowie der Redaktion decken.

Ihre Redaktion

„TIER-INFO“

**Herausgeber:
Tierversuchsgegner Pulheim e.V.
- MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -
50259 Pulheim-Brauweiler
Vorsitzender: Gerd Straeten
Kassenwart: Hartmut Kaschula
Tel. und Fax: 0 22 34 – 8 12 84**

**Anschrift der Redaktion:
Trudi Straeten
Bernhardstr. 62
50259 Pulheim-Brauweiler
Tel. und Fax: 0 22 34 – 8 12 84**



LESERBRIEFE

Wenn Sie zu einem unserer Artikel Stellung nehmen wollen, schicken Sie uns einen Leserbrief zu.
Die Redaktion freut sich über jede Resonanz aus der

LESERSCHAFT

ANTRAG

NAME: _____ VORNAME: _____
STRASSE: _____ PLZ / ORT: _____
GEBURTSDATUM: _____ BERUF: _____
TEL.NR.: _____ FAX: _____
AKTIVES MITGLIED: O FÖRDERNDES MITGLIED: O

BANKVERBINDUNG: KSK KÖLN, KONTO-NR.: 015 600 1487, BLZ: 370 502 99
Der Jahres-Mindestbeitrag beträgt pro Person € 36,- (Senioren und Studenten € 18,-)
Fördermitglieder sind nicht stimmberechtigt, erhalten jedoch die monatlich erscheinende Zeitschrift „TIER-INFO“ des Vereines.

Meinen Jahresbeitrag in Höhe von € _____ habe ich bereits überwiesen/bar bezahlt.
(Spenden und Beiträge können steuerlich abgesetzt werden.)

MITGLIED ab: _____ Unterschrift: _____

Bitte mit Schreibmaschine oder in Druckschrift ausfüllen. Bei Umzug neue Anschrift mitteilen. Absenden an: **Tierversuchsgegner Pulheim e.V.**

- Menschen für Tierrechte -
- Bernhardstr. 62
- 50259 Pulheim-Brauweiler

EINZUG

ERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON MITGLIEDERBEITRÄGEN MITTELS LASTSCHRIFT:

Absender: _____

An (Zahlungsempfänger)

Tierversuchsgegner Pulheim e.V.
- MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -
Bernhardstr. 62
50259 PULHEIM-BRAUWEILER

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich die von mir zu entrichtenden Zahlungen für Mitgliederbeiträge zu Lasten meines Girokonto:

Konto Nr.: _____ BLZ: _____
bei der

(genaue Bankbezeichnung)
mittels Lastschrift einzuziehen.

_____, den _____ Unterschrift: _____